

Nisthilfen für oberirdische Hohlraumbewohner

Nisthölzer (Eichen- oder Buchenklötze mit Bohrungen von 2–8 mm Durchmesser).

Niststeine (aus Klinker, Basalt, Granit, Holzbeton mit den gleichen Bohrungen).

Strangfalzziegel (in Stapeln aufgestellt oder in Trockenmauern eingebaut).

Markhaltige Pflanzenstängel, an Zäunen oder Wänden befestigt (Brombeere, Himbeere, Holunder, Heckenrose, Sommerflieder, Forsythia, Königskerze, Disteln, Doldengewächse).

Totholz (Zaunpfähle, Balken, Ast- und Wurzelstücke, Baumstümpfe, abgestorbene Bäume).

Aufwändiger und etwas schwieriger zu gestalten sind Nisthilfen für Bodenbrüter und Steilwandbewohner (**Arbeitsblatt 9**):

Sand-Lehm-Böschungen (trocken-warme, schütter bewachsene Aufschüttungen aus sandigem Lehm, Löss oder Rohboden).

Abbruchkanten (20–30 cm hoch an Böschungen, Hängen oder Wegen abgestochen).

Sand-Pflaster (Hartsandstein- oder Jurakalkplatten, Flusskiesel, Bollensteine, Schroppen).

Trockenmauern (frei stehend oder Hangmauer, aus Sandstein, Granit, Kalkstein, Quarzit).

Lehmwände (Stroh-Lehmwand, Lehmflechtwand, Lehmziegelwand, Mini-Lehmwand. Bauanleitungen bei Winkel 1985, Westrich 1990, Hintermeier 1994. (Eine Auflistung der sich an den jeweiligen Nisthilfen einstellenden Arten findet sich bei Westrich 1983, 1990.)

Für Beobachtungszwecke und einfache Versuche:

Insektennistkasten: Die in den nummerierten Niströhrchen festgestellten Inhalte (Pollen, Ei, Larve, Puppe, Scharotzer) werden auf **Arbeitsblatt 8** (ausführliche

